

Heiß begehrt: Jobs für die Ferien



„Dabei sein ist alles“, sagt Marcus Book, der bereits seit vier Jahren in den Ferien auf dem Kalkberg dabei ist. Er versorgt nicht nur zwei Pferde, sondern wirkt auch als Gangster, Siedler und Indianer in acht verschiedenen Kostümen mit.

Foto: DREU

Arbeiten, wenn andere Schüler und Studenten in der Sonne faulenzten? Aber ja, sagen fünf Ferienjobber, die unter anderem bei den Karl-May-Spielen ihre freie Zeit verbringen. Und dort wird nicht nur wegen des Geldes gearbeitet.



In der Erntezeit hat Ferienjobberin Martine Bruehl Hochkonjunktur. In der Leezener Zweigstelle von ATR Landhandel analysiert sie das Getreide, das von den Bauern gebracht wird.

VON PETRA DREU

BAD SEGEBERG – „Manchmal scheint es so, als würden sich alle Bauern absprechen, um zur gleichen Zeit hier anzukommen. Dann ist Hektik angesagt“, erzählt Martine Bruehl, die bei ATR Landhandel in Leezen ihre Ferienzeit verbringt. Sie analysiert Getreideproben auf Feuchtigkeit und Verunreinigungen und bestimmt die Fallzahl. Hier ist genaue Arbeit erforderlich, denn die Fallzahl ist ausschlaggebend für die Ein-

stufung des Getreides zum Backen oder als Tierfutter, was sich wiederum in Bares für die Bauern niederschlägt.

Während der Erntezeit arbeitet die 18-jährige Schülerin der Segeberger Dahlmannschule manchmal zwölf Stunden am Tag und bekommt dafür 7,50 Euro brutto. Gratis wird ihr zudem Hintergrundwissen vermittelt. „Die Schüler müssen wissen, worum es geht. Wenn sich einer bewährt hat, kann er gerne wiederkommen“, erklärt Ines Schüren, die in der

Leezener Zweigstelle ein Auge auf die Ferienjobber wirft. Reich gesät sind die Ferienjobs nicht gerade, lediglich 20 wurden der Agentur für Arbeit gemeldet. Viele Schüler haben nur die Chance, einen der begehrten Ferienjobs zu bekommen, wenn sie Kontakte in die jeweiligen Firmen haben. „Wir nehmen überwiegend Kinder von Mitarbeitern - sie haben einen Vertrauensbonus. Doch wenn darüber hinaus Bedarf besteht, haben auch andere eine Chance - vorrangig Real-„Schüler“, sagt Alexandra Wendt, Marketingleiterin bei H + H Celcon.

Durch seinen Vater hat Jan Lelewel (16) eine Blutverbindung in das Wittenborner Werk; dort erledigt er Reinigungsarbeiten und stellt die Waren für die einzelnen Lkw bereit. Das frühe Aufstehen bereitet ihm zwar Schwierigkeiten, aber er hat ein Ziel vor Augen: „Ich spare für den Führerschein“. Dafür opfert auch Elissa Scholze-Stacke ihre Ferienzeit. Die 17-jährige hat zuerst Daten für den Internetauftritt der Firma abgeglichen und ist jetzt dabei, einen großen Indianerkopf aus dem hauseigenen Porenbetonstein wetterfest einzupinseln. „Den Stein hat ein Künstler auf dem Kalkberg mit der Motorsäge bearbeitet. Jetzt soll der Indianerkopf ausgestellt werden“, verrät die Schülerin.

Der Führerschein ist auch das erklärte Ziel von Ole Reddemann, der bei den Karl-May-Spielen den Besuchern ihre Plätze zuweist

oder aufpasst, dass niemand auf die Hinterbühne gelangt. „Das ist total abwechslungsreich und macht Spaß“, so der 17-Jährige, der im nächsten Jahr wieder dabei sein möchte.

Die Karl-May-Spiele sind bei den Ferienjobs eine Besonderheit. „Viele nehmen sich Urlaub für die Spiele, um als Ordner dabei sein zu können“, sagt der Ordner Rüdiger Surr. Urlaub muss Marcus Book, 22-jähriger Student der Theologie, zwar nicht nehmen, aber er legt seine Vorlesungen extra so, dass er dabei sein kann.

Das Versorgen seiner beiden Pferde „Gino“ und „Fudji“ steht bei ihm von Mittwoch bis Sonntag auf dem Programm, zudem reitet er als Siedler, Gangster und Indianer der Ogellallah und Comanchen durch die Karl-May-Arena. Acht Mal während einer Vorstellung wechselt er seine Kostüme. Sein Arbeitstag ist einer der längsten auf dem Kalkberg: Um 11 Uhr beginnt er mit der Pferdepflege und nach zwei Vorstellungen ist es 23 Uhr, bis seine Pferde wieder ordentlich versorgt sind. Für seinen Einsatz ist der Lohn karg - 325 Euro bleiben ihm im Monat.

„Niemand arbeitet hier wegen des Geldes. Ich genieße die Atmosphäre, und die Arbeit im Team macht einfach Spaß. Dazu kommt das eigene Interesse an Karl May. Dabei zu sein ist einfach alles“, sagt der Student, der bereits seit vier Jahren alles mögliche macht, um als Statist seine Runden auf dem Kalkberg reiten zu können.



Die Arbeit ist abwechslungsreich, macht Spaß und der Führerschein ist für Ole Reddemann gesichert. Als Ordner weist er in den Ferien den Besuchern der Karl-May-Spiele ihre Plätze zu.



Vom stupiden Datenabgleich ran an die Kunst: Ferienjobberin Elissa Scholze-Stacke pinselt bei H + H Celcon den Indianerkopf aus Porenbetonstein mit wetterfester Lasur ein.



Das frühe Aufstehen macht ihm zwar Schwierigkeiten, aber Jan Lelewel arbeitet in den Ferien für ein erklärtes Ziel - den Führerschein. Seine Aufgaben: Reinigungs- und Lagerarbeiten.